

Sitzung am 07. Oktober 2008**Fakultätsratsinfo****Verabschiedung von Herrn Prof. Dr. rer. nat. Gerald Wolf, Direktor des Instituts für Medizinische Neurobiologie, in den Ruhestand**

Zum Ende des Sommersemesters 2008 ist Herr Prof. Dr. rer. nat. Wolf, langjähriger Direktor des Instituts für Medizinische Neurobiologie, in den Ruhestand getreten. Der Dekan stellte den wissenschaftlichen Werdegang von Herrn Prof. Dr. Wolf vor und würdigte sein langjähriges Engagement und erfolgreiches Wirken als Hochschullehrer in Forschung und Lehre und in der akademischen Selbstverwaltung an dieser Einrichtung.

Begrüßung und Vorstellung von Herrn Prof. Dr. med. Christian Mawrin, neu berufener Direktor des Instituts für Neuropathologie

Zum 01. 10. 2008 hat Herr Prof. Dr. med. Christian Mawrin den Ruf auf die W 2-Professur für Neuropathologie angenommen. Der Dekan begrüßte das neu berufene Mitglied der Fakultät und stellte seinen wissenschaftlichen Werdegang vor.

Antrag auf Ausschreibung der W 3-Professur für Orthopädie und Bestellung von Mitgliedern der Berufungskommission

Der Fakultätsrat beschloss die Ausschreibung der W 3-Professur für Orthopädie einschließlich des Ausschreibungstextes zur Weiterleitung an die universitären Gremien. Des Weiteren wurden die Mitglieder der Berufungskommission bestellt.

Antrag auf Ausschreibung der W 2-Professur für Audiologie

Der Fakultätsrat beschloss die Ausschreibung der W 2-Professur für Audiologie einschließlich des Ausschreibungstextes

zur Weiterleitung an die universitären Gremien.

Jahresabschluss 2007 der Medizinischen Fakultät

Der Fakultätsrat stimmte dem vom Fakultätsvorstand aufgestellten Jahresabschluss und Erläuterungsbericht der Medizinischen Fakultät für das Geschäftsjahr 2007 zu.

Bestellung von Kommissionen

Der Fakultätsrat beschloss die Bildung und personelle Zusammensetzung folgender Kommissionen:

Forschungskommission

Herr Prof. Dr. Schraven, Prodekan für Forschung - Vorsitzender

Herr Prof. Dr. Amthauer, Universitätsklinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin

Herr Prof. Dr. Bogerts, Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin

Herr Prof. Dr. Braun-Dullaes, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie

Frau Prof. Dr. Brunner-Weinzierl, Universitätskinderklinik

Herr Prof. Dr. K.-D. Fischer, Institut für Biochemie und Zellbiologie

Herr Prof. Dr. Naumann, Institut für Experimentelle Innere Medizin

Herrn Prof. Dr. Roessner, Institut für Pathologie

Herr Prof. Dr. Schneider, Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Herr Prof. Dr. Schwegler, Institut für Anatomie

Wissenschaftlicher Mitarbeiter/in (wird nachbenannt)

Herr Prof. Dr. Dr. Hachenberg, Prodekan für Struktur (kooptiertes Mitglied)

Strukturkommission

Herr Prof. Dr. Dr. Hachenberg, Prodekan für Struktur - Vorsitzender

Frau Prof. Dr. M. Bode-Böger, Institut für Klinische Pharmakologie

Herr Prof. Dr. Dr. Costa, Universitätsfrauenklinik

Herr Prof. Dr. Düzel, Institut für Kognitive Neurologie und Demenzforschung

Herr Prof. Dr. Firsching, Universitätsklinik für Neurochirurgie

Herr Prof. Dr. K.-D. Fischer, Institut für Biochemie und Zellbiologie

Herr Prof. Dr. Gollnick, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie

Herr Prof. Dr. Jorch, Universitätskinderklinik

Herr Prof. Dr. K. H. Neumann, Universitätsklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten

Herr Prof. Dr. Winckler, Universitätsklinik für Unfallchirurgie.

Die Vertreter der Statusgruppen der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Studierenden werden nachbenannt.

Beratende Mitglieder:

Herr Dr. Hülsemann, Ärztlicher Direktor
Frau Dipl.-Wirtsch. Rätzel, Kaufmännische Direktorin

Herr Prof. Dr. Schraven, Prodekan für Forschung

Kommission für Studium und Lehre

Vorsitzender:

Herr Prof. Dr. Robra, Studiendekan

1. Studienjahr:

Mitglied: Herr Prof. Dr. Linke, Institut für Anatomie

Vertreter: Herr Prof. Dr. Hoffmann, Institut für Medizinische Chemie und Molekularbiologie

2. Studienjahr:

Mitglied: Herr Prof. Dr. Leßmann, Institut für Physiologie

Vertreter: Herr Prof. Dr. K.-D. Fischer

Institut für Biochemie und Zellbiologie

3. Studienjahr:

Mitglied: Herr Prof. Dr. Dr. Gardemann, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie

Vertreter: Herr Prof. Dr. Gademann, Universitätsklinik für Strahlentherapie

4. Studienjahr:

Mitglied: Herr Prof. Dr. Huth, Universitätsklinik für Herz- und Thoraxchirurgie

Vertreter: Herr Prof. Dr. Rieke, Universitätsklinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin

5. Studienjahr:

Mitglied: Herr Prof. Dr. Frommer, Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin

Vertreter: Herr Prof. Dr. Gollnick, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie

6. Studienjahr

Mitglied: Herr Prof. Dr. Fischer, Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie

Vertreter: Herr Prof. Dr. Winckler, Universitätsklinik für Unfallchirurgie

Die Vertreter der Statusgruppen der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Studierenden werden nachbenannt.

Beratende Mitglieder:

Frau Dr. Kirsten Reschke (Masterstudiengang Medical Education)

Frau Dr. Katrin Borucki (Masterstudiengang Medical Education)

Frau Dr. Winkler-Stuck, Leiterin des Studiendekanates

Habilitationskommission

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Schwegler, Institut für Anatomie

Frau Prof. Dr. Schneider-Stock, Institut für Pathologie

Herr Prof. Dr. Leßmann, Institut für Physiologie

Herr Prof. Dr. Kleinstein, Universitätsklinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie

Herr Prof. Dr. Braun-Dullaes, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie

Herr PD Dr. Ch. Vorwerk, Universitätsklinik für Augenheilkunde

Herr Prof. Dr. von Specht, Emeritus (vormals Bereich Experimentelle Audiologie und Medizinische Physik)

Frau Prof. Dr. Franke, Emerita (vormals Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie)

Herr Prof. Dr. Schwarzberg, Emeritus (vormals Institut für Neurophysiologie)

Über die Bildung der weiteren Kommissionen wird der Fakultätsrat in der nächsten Sitzung beraten.

Informationen

Stand von Berufungsverfahren

- *W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie*

Zum Listenvorschlag der Berufungskommission liegt inzwischen ein erstes Gutachten vor.

- *W 3-Professur für Nephrologie*

Der vom Senat bestätigte Berufungsvorschlag ist dem Kultusministerium zugeleitet worden. Eine Ruferteilung ist noch nicht erfolgt.

- *W 3-Professur für Medizinische Mikrobiologie*

Die Berufungsverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Gessner wurden ergebnislos beendet. Nunmehr wurde das Kultusministerium gebeten, dem drittplatzierten Kandidaten, Herrn Prof. Dr. med. Thomas Miethke, TU München, den Ruf zu erteilen, nachdem der zweitplatzierte Kandidat, Herr Prof. Dr. Lohoff, Gießen/Marburg, inzwischen ein anderes Angebot erhalten hat und nicht mehr für Magdeburg zur Verfügung steht.

- *W 3-Professur für Humangenetik*

Die Berufungsverhandlungen mit Herrn PD Dr. Zenker, Erlangen/Nürnberg, sind noch nicht abgeschlossen. Ihm wurde im September ein Berufsungsangebot zugeleitet.

- *W 3-Professur für HNO*

Auf die erneut ausgeschriebene W 3-Professur für HNO liegen 13 Bewerbungen vor. Die erste Sitzung der Berufungskommission wird am 14. 10. 2008 stattfinden.

- *W 3-Professur für Experimentelle Innere Medizin*

Nach Bestätigung durch den Senat liegt der Berufungsvorschlag dem Kultusministerium zur Entscheidung vor. Eine Ruferteilung ist noch nicht erfolgt.

- *W 2-Professur für Systemorientierte Immunologie und Entzündung*

Die Ausschreibung dieser Professur (gemeinsame Berufung mit dem HZI Braunschweig) wird am 09. 10. 2008 erfolgen.

- *W 2-Professur für Experimentelle Molekularpathologie*

Für diese Professur haben sich insgesamt 14 Kandidatinnen und Kandidaten beworben. Die öffentlichen Vorträge werden am 20. 10. 2008 stattfinden.

Bericht der Promotionskommission

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Anne Gläß
Frau Petra Beye.

- *W 2-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie*

Die Gespräche zur Besetzung dieser Professur insbesondere hinsichtlich des abzuschließenden Kooperationsvertrages und zu den Forschungsflächen werden fortgesetzt.

Evaluation der Universitätsmedizin Sachsen-Anhalt

Im Rahmen des Vor-Ort-Besuchs des Medizinausschusses des Wissenschaftsrates sind am 29. Oktober 2008, von 16.00 bis 19.00 Uhr, Rundgänge der Gutachter auf dem Campus wie folgt geplant:

1. Klinischer Rundgang (verantwortlich: Herr Dr. Hülsemann, Ärztlicher Direktor)
2. Rundgang Lehre (verantwortlich: Herr Prof. Dr. Robra, Studiendekan)
3. Rundgang Forschungsschwerpunkt Neurowissenschaften (verantwortlich: Herr Prof. Dr. Heinze)
4. Rundgang Forschungsschwerpunkt Immunologie und Molekulare Entzündung (verantwortlich: Herr Prof. Dr. Schraven).

Termine

08. 10. 2008 Verleihung des HEXAL-Förderpreises 2008 an Herrn Dr. Walter, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin

08. 10. 2008, 18.00 Uhr Begrüßungsabend der Erstsemester

09. 10. 2008 Feierliche Immatrikulation an der OvGU

22. 10. 2008 Senatssitzung

29./30. 10. 2008 Besuch des Medizinausschusses des Wissenschaftsrates

04. 11. 2008 Fakultätsratssitzung.

Bericht der Habilitationskommission

Der Fakultätsrat befürwortete die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Herrn Dr. med. Klaus Mönkemüller, Universitätsklinik für Gastroenterologie und Hepatologie, für das Lehrgebiet Innere Medizin.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 04. November 2008 statt.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan

Fakultätsratsinfo

Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Klaus Mönkemüller, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema: „Endoskopische Diagnostik und Therapie von Dünndarmerkrankungen mittels Doppelballonenteroskopie“. Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Auswertung des Vor-Ort-Besuches des Medizinausschusses des Wissenschaftsrates

Der Dekan informierte über den Ablauf und erste Ergebnisse des Vor-Ort-Besuches des Medizinausschusses des Wissenschaftsrates am 29. und 30. Oktober 2008. Insgesamt hat der Medizinausschuss des Wissenschaftsrates eine durchaus positive Bewertung in Bezug auf Struktur, Personal, Forschung, Lehre und Krankenversorgung vorgenommen. Als kurzfristige Aufgabe wurde die Entwicklung eines Masterplanes (Termin: Januar 2009) gesetzt. Die endgültige Stellungnahme des Medizinausschusses ist voraussichtlich im Juli 2009 zu erwarten. Der Dekan dankte allen an der Vorbereitung und Durchführung des Vor-Ort-Besuchs des Medizinausschusses beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Studierenden.

Bestellung von Mitgliedern der Berufungskommission W 2-Professur für Audiologie

Der erweiterte Fakultätsrat bestellte die Mitglieder der Berufungskommission zur Besetzung der W 2-Professur für Audiologie

Bestellung von Kommissionen

Promotionskommission

Folgende Mitglieder für die Promotionskommission wurden vom Fakultätsrat bestellt:
Herr Prof. Dr. Winckler, Vorsitzender
Frau Prof. Dr. Bode-Böger, Institut für Klinische Pharmakologie
Herr PD Dr. Ebmeyer, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie
Herr Prof. Dr. Feistner, Universitätsklinik für Neurologie
Herr Prof. Dr. Graßhoff, Orthopädische Universitätsklinik
Herr PD Dr. Kahl, DRK-Kliniken Köpenick

Herr Prof. Dr. Mawrin, Institut für Neuro-pathologie

Herr PD Dr. Mohnike, Universitätskinderklinik

Herr Prof. Dr. Schwegler, Institut für Anatomie

Herr PD Dr. Wex, Universitätsklinik für Gastroenterologie und Hepatologie

Frau PD Dr. Wolff, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Herr PD Dr. Kropf, Institut für Biometrie und Medizinische Informatik (kooptiertes Mitglied).

Folgende Nachbenennungen von Mitgliedern der Statusgruppe wissenschaftliche Mitarbeiter wurden beschlossen:

Strukturkommission

Herr Dr. Löbner, Bereich Endokrinologie und Stoffwechselkrankheiten

Herr Dr. Tröger, Institut für Klinische Pharmakologie

Forschungskommission

Herr PD Dr. Vorwerk, Bereich Pädiatrische Hämatologie und Onkologie

Herr PD Dr. Wex, Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie

Kommission für Studium und Lehre

Herr Dr. Bosselmann, Universitätsklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten

Frau Dr. Küster, Institut für Pathologie

Kooptierte Mitglieder:

Herr Dr. Bönigk, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie

Herr PD Dr. Ebmeyer, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie

Herr PD Dr. Meyer, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie.

Auswertung der studentischen Lehr-evaluation

Frau Loy stellte die Ergebnisse der studentischen Lehr-evaluation vor. Im Ergebnis der Diskussion wurde festgestellt, dass die Evaluation im Sinne der Verbesserung der Qualität der Lehre einer Weiterentwicklung bedarf.

Informationen

Stand von Berufungsverfahren

- *Bleibe-verhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Naumann*

Mit Herrn Prof. Naumann werden Bleibe-

verhandlungen geführt. Ein Ruf auf die W 3-Professur für Experimentelle Innere Medizin liegt jedoch noch nicht vor.

- *W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie*

Nach Eingang der Gutachten wird die Berufungskommission am 05. 11. 2008 eine weitere Beratung durchführen.

- *W 3-Professur für Nephrologie*

Der erstplatzierte Kandidat, Herr Prof. Dr. Mertens, hat in der letzten Woche ein Konzept für die Ausgestaltung dieser Professur vorgelegt. Auch hier ist noch keine Ruferteilung erfolgt.

- *W 3-Professur für Medizinische Mikrobiologie*

Mit Herrn Prof. Dr. Miethke wurden die Berufungsverhandlungen aufgenommen.

- *W 3-Professur für Humangenetik*

Das Berufungsverfahren gestaltet sich auf Grund der hohen Forderungen von Herrn PD Dr. Zenker nicht einfach und wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

- *W 3-Professur für HNO*

Im Ergebnis der 1. Sitzung der Berufungskommission wurden 7 Kandidaten für die öffentlichen Vorträge am 16. 12. 2008 ausgewählt. In diesem Zusammenhang teilte der Dekan mit, dass Frau PD Dr. Motsch auf eine externe Chefarztstelle wechseln wird. Der Ärztliche Direktor ist zuversichtlich, dass zeitnah eine kommissarische Besetzung der Klinikleitung der HNO erfolgen kann.

- *W 3-Professur für Kognitive Neurologie*
Die Ruferteilung an Herrn Prof. Dr. Düzel ist am 29. 10. 2008 durch den Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt erfolgt.

- *W 2-Professur für Systemorientierte Immunologie und Entzündung*

Diese Professur wurde am 09. 10. 2008 ausgeschrieben, die Bewerbungsfrist wird am 13. 11. 2008 enden.

- *W 2-Professur für Experimentelle Molekularpathologie*

Nach den öffentlichen Vorträgen am 20. 10. 2008 wurden nunmehr die Gutachten vom Vorsitzenden der Berufungskommission erbeten.

- *W 2-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie*

Die Gespräche zur Besetzung dieser Professur insbesondere zur personellen und räumlichen Ausstattung werden fortge-

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen von

Frau Silke Bettge
Herrn Marek Frackowiak
Herrn Roland Fritz
Frau Daniela Grenz
Frau Mandy Janich
Herrn Moritz-Andreas
Kretzschmar
Frau Kathrin Lücke.

Bestätigung von Gesamtprädikaten

Der Fakultätsrat befürwortete die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Herrn Stephan Arndt
Herrn Michael Elberich
Frau Dorothea Keymling
Herrn Ulf Pradel
Herrn Emil Sagynaliev
Frau Michaela Seemann
Herrn Dirk Sliva
Herrn Nasser Wolf Srouf
Herrn Christian Stoppel
Herrn Stefan Wahlstab
Herrn Michael Zeh.

setzt. Inzwischen konnte der Trägervertrag mit dem Klinikum Magdeburg gGmbH unterzeichnet werden.

Studienangelegenheiten

Frau Dr. Winkler-Stuck informierte über

- die Entscheidung des Verwaltungsgerichtes, dass für die Medizinische Fakultät Magdeburg die Zulassungszahl für das erste Fachsemester bestätigt wurde
- die hervorragenden Ergebnisse der Magdeburger Studierenden im 2. Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (6. Platz).

Termine

05. 11. 2008 Dekane-Treffen beim Medizinischen Fakultätentag in Frankfurt
18. 11. 2008 Sitzung der Gemeinsamen Kommission (in Halle)
20. 11. 2008 Akademischer Festakt der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
27. 11. 2008 Aufsichtsratssitzung des Universitätsklinikums
29. 11. 2008 Exmatrikulationsfeier an der Medizinischen Fakultät
02. 12. 2008 Fakultätsratssitzung
03. 12. 2008 Antrittsvorlesung von Frau Prof. Dr. Zenclussen.

Bericht der Habilitationskommission

Beurteilung schriftlicher Habilitationsleistungen

Zu den Habilitationsschriften von

- Herrn Dr. med. Frank Fischbach, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin
- Herrn Dr. med. Johann Steiner, Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin

sind positive Gutachten eingegangen. Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in den nächsten Tagen eine Kopie des Lebenslaufes, der Zusammenfassung der Habilitationsschrift und eine Liste der Originalarbeiten.

Anträge auf Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“

Der Fakultätsrat befürwortete zwei Anträge zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ zur Weiterleitung an den Senat. In diesem Zusammenhang regte der Dekan an, die Richtlinie der Medizinischen Fakultät zur Verleihung der „außerplanmäßigen Professur“ zu überprüfen und ggf. weiterzuentwickeln.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 02. Dezember 2008 statt.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan

Vor-Ort-Besuch des Medizinausschusses des Wissenschaftsrates in Magdeburg **Fakultät und Klinikum auf dem Prüfstand**

Am 29. und 30. Oktober besuchte der Medizinausschuss des Wissenschaftsrates die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R. Dabei wurden mit Vertretern vom Land Sachsen-Anhalt, der Universität, Medizinischer Fakultät sowie Universitätsklinikum der gegenwärtige Stand und die vorgesehene weitere Planung für Forschung, Lehre und die dafür erforderliche Krankenversorgung erörtert. Welches Anliegen hatte diese Begutachtung? Welche Konsequenzen können sich aus der Bewertung ergeben? Um Antworten auf diese und weitere Fragen zu erhalten, baten wir den Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, um das folgende Gespräch:

Von wem wurde die Begutachtung veranlasst und welchem Anliegen dient sie?

Prof. Rothkötter: Mit der Verabschiedung des Hochschulmedizingesetzes des

Landes Sachsen-Anhalt im August 2005 wurde gleichzeitig eine Evaluation des Gesetzes im Jahr 2008 beschlossen. Durch diese Evaluation sollte festgestellt werden, ob sich die Zielvorgaben des Gesetzes hinsichtlich der Kooperation von Universitätsklinikum und Medizinischer Fakultät bewährt haben. Wir haben in den vergangenen Jahren erlebt, dass verschiedene Regelungen die Arbeit in der Hochschulmedizin Magdeburg nicht gerade erleichtert haben - nur als ein Beispiel sei die getrennte Personalverwaltung von Uniklinikum und Fakultät genannt. Ein weiteres Ziel der Begutachtung durch den Wissenschaftsrat ist die Evaluation der Hochschulmedizin des Landes Sachsen-Anhalt.

Der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt hatte den Wissenschaftsrat gebeten, die beiden Medizinischen Fakultäten bzw. Universitätsklinikum des Landes, Halle und Magdeburg, zu begutachten. Der Wissen-



Im Gespräch mit dem Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter

schaftsrat ist von der Bundesregierung und den Bundesländern 1957 als Beratungsgremium berufen worden. Durch ständig an verschiedenen Standorten durchgeführte Analysen des Forschungs- und Lehrbetriebes hat der Wissenschaftsrat eine große Kompetenz, einerseits den Ist-Zustand zu beurteilen und andererseits Konsequenzen

für die weitere inhaltliche und strukturelle universitäre Entwicklung und die politischen Rahmenbedingungen abzuleiten. Seine Mitglieder sind überwiegend Hochschullehrer sowie leitende Beamte aus Ministerien des Bundes und der Länder.

Der Ausschuss Medizin beschäftigt sich mit Fragen von Forschung und Lehre, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, der Krankenversorgung sowie deren rechtlichen, organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen und bereitet entsprechende Stellungnahmen und Empfehlungen zur Verabschiedung durch den Wissenschaftsrat vor. Für die Begutachtung der Hochschulmedizin in Sachsen-Anhalt hatte der Wissenschaftsrat seinen Ausschuss Medizin beauftragt, die Fakultät bzw. das Klinikum in Halle und Magdeburg zu besuchen.

Wie wurde der Besuch vorbereitet?

Prof. Rothkötter: Üblicherweise hat die Begutachtung durch den Medizinausschuss des Wissenschaftsrates verschiedene Phasen: Im ersten Schritt werden umfangreiche schriftliche Berichte eingefordert. Mit dieser Darstellung sollte die Fakultät Auskunft geben über Ziele, Konzepte, Ressourcen, Managementstrukturen und Leistungen in Forschung, Lehre und Krankenversorgung sowie über die Ausbau- und Finanzierungsplanung. Daraus sollte hervorgehen, wo gegenwärtige Schwerpunkte der Fakultät liegen und welche Entwicklung angestrebt wird. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Strukturdaten und Kennzahlen erbeten, z. B. zu allgemeinen Leistungszahlen in der Klinik, zu den Arbeiten in der studentischen Lehre und zu Forschungsleistungen, die das Profil der Fakultät und des Klinikums charakterisieren. Man kann sich gut vorstellen, dass diese Vorbereitung viel Zeit und Aufwand erforderte. Im Dekanat, im



Vertreter der akademischen und Klinikumsleitung in der Gesprächsrunde mit den Mitgliedern des Medizinausschusses.



Einleitendes Gespräch der Gutachter des Medizinausschusses des Wissenschaftsrates mit Vertretern von Land, Universität, Fakultät und Klinikum zum Auftakt ihres Vor-Ort-Besuches am 29. und 30. Oktober 2008 in Magdeburg.

Studiendekanat, im Forschungsreferat und im Ärztlichen und Kaufmännischen Direktorat wurde seit Anfang diesen Jahres an diesen Unterlagen gearbeitet – herausgekommen ist ein zweibändiger Bericht mit insgesamt über 300 Seiten. Der Bericht wurde Anfang August an die Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates versandt und gleichzeitig allen Struktureinheiten der Fakultät und des Klinikums zur Verfügung gestellt.

An dieser Stelle gebührt allen Beteiligten ein großer Dank – ohne vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Kolleginnen und Kollegen wäre der Bericht nicht qualitäts- und termingerecht fertiggestellt worden. Ich bin Herrn Professor Roessner sehr dankbar, dass er in seiner Amtszeit als Dekan diese Arbeiten so umsichtig geleitet hat und den neuen Fakultätsvorstand ab Anfang Oktober bei der Vorbereitung und bei der Begutachtung tatkräftig unterstützt hat.

Unser Studiendekan, Professor Robra, wurde bei einem Zeitungsinterview gefragt, ob die Fakultät und das Klinikum Sorgen hinsichtlich der Begutachtung hätten. Seine Antwort war, dass mit der Abgabe des Berichtes auch der wesentliche erste Schritt getan sei, denn genauer als in dem Bericht könne auch beim Besuch des Medizinausschusses vor Ort die „Lage“ nicht dargestellt werden.

Im zweiten Schritt wurde auf der Grundlage dieses Selbstberichtes dann eine sogenannte „Ausgangslage“ durch die Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates als Arbeitspapier erstellt. Diese dient dem Ausschuss Medizin als Basis für seinen Besuch und die spätere Stellungnahme. Aus der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates erreichten uns im Laufe des Oktober verschiedene Nachfragen, die dann bis zum Vor-Ort-Besuch beantwortet werden konnten.

Der Wissenschaftsrat hatte neben den Diskussionen mit dem Fakultätsvorstand, dem Klinikumsvorstand, den Vertretern der Universität und des Ministeriums sowie weiteren Funktionsträgern (z.B. die Sprecher der Forschungsschwerpunkte, die Sprecher des Graduiertenkollegs, den Personalräten) um verschiedene Rundgänge über den Campus gebeten. Wir hatten im Fakultäts- und im Klinikumsvorstand insgesamt vier Rundgänge vorbereitet: ein Rundgang zum Thema „Lehre“, ein weiterer zur Krankenversorgung und zwei Rundgänge zu den Forschungsschwerpunkten „Neurowissenschaften“ und „Immunologie und Entzündung“. Für die verschiedenen Stationen der Rundgänge wurde mit den Kolleginnen und Kollegen aus Instituten und Kliniken besprochen, was dargestellt werden sollte, z. B. welche besonderen Leistungen erreicht wurden oder welche typischen Schwierigkeiten bei der praktischen Arbeit auftreten.

Wie gestaltete sich der Ablauf des Besuchs des Medizinausschusses in Magdeburg?

Prof. Rothkötter: Am 28. und 29. Okto-



Fotos: Gespräche und gemeinsamer Mitagsimbiss der Gutachter mit Studierenden

ber 2008 fand zunächst der Vor-Ort-Besuch des Medizinausschusses in Halle statt, am 29. Oktober trafen die Gutachter am Mittag dann bei uns auf dem Campus ein. Unter den Gutachtern waren Professorinnen und Professoren aus verschiedenen theoretischen und klinischen Fächern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Landes- und Bundesministerien. Dazu kamen Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates. In Magdeburg selbst waren es insgesamt 16 Teilnehmer, die Leitung des Medizinausschusses hatte Professor Seeger aus Gießen inne. Er ist Internist und Pneumologe.

Der erste vom Medizinausschuss vorgegebene Programmpunkt war eine gemeinsame Gesprächsrunde einschließlich eines Imbiss und Gespräche der Gutachter mit den Studierenden. Zu diesem Termin hatte der Fachschaftsrat 30 Kommilitonen in Haus 22 gebeten. Es waren alle Studienjahre vertreten – neben studentischen Gremienvertretern waren auch Medizinstudierende dabei, die zur Zeit an ihrer Promotion arbeiten. Da sich der Zeitplan bereits verschoben hatte, war nur etwas mehr als eine halbe Stunde Zeit – aber offensichtlich haben die Kommilitonen den Gutachtern deutlich machen können, dass Magdeburg durchaus ein attraktiver Standort für das Studium der Medizin ist. Diese Rückmeldung haben wir mehrfach während des Besuches bekommen.

Im Konferenzraum in Haus 18 ging es dann weiter mit den Diskussionen zwi-



schen der Fakultät, dem Klinikum, der Universität, dem Ministerium und den Gutachtern. Gelegentlich wurde eine Evaluation mit einer mündlichen Abiturprüfung verglichen – schwer zu sagen, was aufregender war – dazu liegt meine Abiturprüfung wohl zu lang zurück. Die wichtigsten Punkte der Diskussion waren die Struktur der Hochschulmedizin, die Lehre, die Krankenversorgung und die Forschung. Trotz intensiver Nachfragen haben wir die Diskussionen sehr konstruktiv erlebt.

In der Zwischenzeit musste improvisiert werden – auf dem Weg zwischen Halle und Magdeburg hatten die Gutachter sich intern auf zwei Rundgänge über den Campus verständigt – wir hatten vier vorbereitet: Kurzfristig wurden der Klinische und der Immunologie/Entzündungsrundgang (Leitung Dr. Hülsemann als Ärztlicher Direktor und Professor Schraven) einerseits und andererseits der Lehr- und der Neurowissenschaftsrundgang (Leitung Professor Heinze und Professor Robra) zusammengelegt. Wir bitten um Verständnis, dass deshalb nicht alle ursprünglich vorgesehen Einrichtungen besucht werden konnten und danken allen Beteiligten für ihre intensiven Vorbereitungen.

Gegen 19.00 Uhr waren die beiden Rundgänge abgeschlossen, und damit für uns als Fakultät und Klinikum der erste Tag der Begutachtung. Am 30. Oktober ging es wie folgt weiter: Nach einer internen Gutachterklausur waren im nächsten Schritt Nachwuchswissenschaftler der Hochschulmedizin eingeladen – sie wurden zu aktueller Situation und zu ihren Perspektiven befragt. Danach war der Aufsichtsrat des Universitätsklinikums eingeladen, mit seinem Vorsitzenden, Kultusminister Professor Olbertz, den Vertretern des Sozial- und Finanzministeriums, dem Rektor Professor Pollmann, den externen Fachvertretern und dem Vertreter des Personalrates.

Ein abschließendes Gespräch mit Vertretern der Fakultät, des Klinikums, der Universität und des Kultusministeriums beinhaltete verschiedene Fragen, die im Laufe der zwei Tage noch nicht ganz geklärt waren. Abschließend stellte Professor Seeger als Vorsitzender des Medizinausschusses in seiner Zusammenfassung die wichtigsten Eindrücke vor.

Welche erste Bewertung hat der Medizinausschuss vorgenommen?

Prof. Rothkötter: Insgesamt wurde eine durchaus positive erste Bewertung der

Hochschulmedizin in Magdeburg in Bezug auf Struktur, Personal, Forschung Lehre und Krankenversorgung vorgenommen. Als kurzfristige Aufgabe wurde die Entwicklung eines Masterplans bis Januar 2009 gestellt, d.h. eine mit den inhaltlich-strukturellen Schwerpunktsetzungen für die kommenden Jahre verbundene Bau- und Investitionsplanung mit einem Planungshorizont von 10 bis 15 Jahren.

Der Medizinausschuss hat durchaus die Problematik der jetzigen Struktur von nur 60 Professuren gesehen. Die beiden an der Fakultät etablierten Forschungsschwerpunkte wurden als klar greifbar, national und international sichtbar bewertet. Positiv wurde auch die interfakultäre Kooperation mit Wissenschaftseinrichtungen außerhalb der Universität eingeschätzt. Auf die Notwendigkeit der Verbesserung der Drittmittelsituation und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im klinischen Bereich durch Rotationsstellen wurde hingewiesen. Auch das System der Leistungs-Orientierten Mittelvergabe (LOM) sei noch nicht auf der Höhe des gewünschten Niveaus, hier müsse eine gezielte Wirkung auf Leistungsträger erreicht werden.



Die Lehre wurde sehr positiv bewertet, insbesondere das positive Feedback der Studierenden hat den Medizinausschuss sehr überzeugt. In Bezug auf die Lösung der Kapazitätsproblematik wurde das Land um Unterstützung gebeten. Künftig sollte angestrebt werden, die Lehre in die LOM einzubinden und Studierende strukturiert in die wissenschaftliche Arbeit zu integrieren.

Hohe Anerkennung fand die wirtschaftliche Situation des Klinikums mit einem positiven Jahresabschluss. Das Problem des Ambulanzdefizits bedarf jedoch einer schnellstmöglichen Lösung. Hierbei wurde auch das Sozialministerium um Unterstützung gebeten.

Welche Aufgaben ergeben sich daraus für die Fakultäts- bzw. Klinikumsleitung (kurz-, mittel- und langfristig)?

Prof. Rothkötter: Eine wesentliche Konsequenz der Begutachtung ist, dass außer Frage steht, dass Magdeburg und Halle als zwei unabhängige Standorte ihre feste Position und Zukunft haben. Damit sind die Ziele des Hochschulmedizingesetzes in gewisser Weise erreicht. Durch Konzentration der Forschung in den beiden Schwerpunkten, durch konsequente Weiterentwicklung in der studentischen Lehre und durch ein effizient geführtes Universitätsklinikum haben wir gezeigt, dass die Hochschulmedizin auch mit einem knappen Landeszuschuss hervorragende Ergebnisse erzielen kann. Basierend auf diesem Ergebnis müssen Fakultäts- und Klinikumsvorstand in naher Zukunft eine Fortschreibung der Ausbauplanung vorlegen. Offene Fragen wie die Logistik der verschiedenen Transportströme, die räumliche Weiterentwicklung der Kardiologie und der Kardiochirurgie, die Erweiterung der Forschungsflächen und der Tierstallkapazität, der Bau eines klinischen Hörsaals, die Sanierung der Anatomie und der Hautklinik sowie der Neu-

bau des Gebäudes für das Magdeburger Demenzzentrum müssen schnell geklärt werden. Dann wird hierzu eine Prioritätenliste aufgestellt.

Ein wichtiger Schritt ist die weitere Entwicklung von Department- und Zentrumsstrukturen im Universitätsklinikum. Eine engere Verzahnung von Grundlagenforschung und klinischer Forschung ist erforderlich – durch die Neubesetzung der verschiedenen Lehrstühle im Klinikum haben wir in den nächsten Jahren hier einige Gestaltungsmöglichkeiten.

Der Medizinausschuss hat uns in der Konzentration auf zwei Forschungsschwerpunkte bestätigt – es ist erforderlich, dieses Konzept weiter zu verfolgen – immer mit Blick auf die Krankenversorgung und die Lehre. Schließlich, die klinische Ausbildung der Studierenden weiter zu verbessern bleibt eine entscheidende Aufgabe. Ob dazu eine grundlegende Reform unseres Ausbildungsablaufes im Studium erforderlich ist, muss noch geklärt werden.

Wann ist mit den Empfehlungen des Medizinausschusses an den Wissenschaftsrat zu rechnen?

Prof. Rothkötter: Im Nachgang des Vor-Ort-Besuches haben wir noch verschiedene Fragen zu beantworten – ein Entwurf des Berichtes wird in der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates in den ersten Wochen des nächsten Jahres verfasst. Ein endgültiges Votum erwarten wir im Juni 2009.

Mit der Begutachtung haben wir ein überaus wichtiges Ereignis für Fakultät und Klinikum erfolgreich absolviert. Fakultäts- und Klinikumsvorstand möchten sich bei allen bedanken, die die Evaluation so ausführlich vorbereitet und die praktische Durchführung der beiden Tage im Oktober mitgestaltet haben.

Herr Prof. Dr. Rothkötter, wir danken Ihnen sehr herzlich für dieses ausführliche Gespräch.

(K.S.)

Große Besucherresonanz beim „Magen-Darm-Tag 2008“

Trotz Beschwerden organisch gesund?



Die Referenten (v.li.): Dr. Arne Kandulski, Dr. Helmuth Neumann, OÄ Dr. Ulrike von Arnim und Dr. Michael Bellutti.

Fachärzte der Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie hatte am 8. November 2008 die interessierte Öffentlichkeit eingeladen, um über den Reizmagen, Reizdarm sowie entzündliche Dün- und Dickdarmerkrankungen aufzuklären. „Organisch sind Sie gesund“ - diesen Satz bekommen Patienten mit einem Reizmagen oder Reizdarm häufig von ihrem Arzt zu hören, obwohl sie immer wieder unter Druck im Oberbauch, Völlegefühl, Aufstoßen, schmerzhaften Blähungen oder Stuhlnunregelmäßigkeiten leiden. In Deutschland sind 10 bis 15 Prozent der Bevölkerung von den

funktionellen Magen-Darm-Erkrankungen (Reizmagen und Reizdarm) betroffen. Obwohl keine organische Erkrankung vorliegt, haben Reizmagen- und Reizdarmpatienten oft erhebliche Beschwerden und sind in ihrer Lebensqualität stark eingeschränkt. Viele der Betroffenen haben deshalb häufig eine Ärzteodyssee hinter sich. „Hinter solchen Symptomen können sich aber auch ernste Erkrankungen verbergen. Um Organerkrankungen wie eine Magenschleimhautentzündung oder ein Magengeschwür, bösartige Geschwülste oder chronische Darmentzündungen auszuschließen, sind differenzierte Untersuchungen nötig“, betonte Oberärztin Dr. Ulrike von Arnim von der Uniklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie Magdeburg, die den Magen-Darm-Tag 2008 moderierte. Erst wenn keine organische Ursache gefunden werden kann, spricht man von einem Reizmagen oder Reizdarm. Eine Heilung der funktionellen Magen-Darm-Erkrankungen ist noch nicht möglich. Die Behandlung ist sehr komplex und darauf ausgerichtet, die Symptome zu lindern als auch die beschwerdefreien Phasen zu verlängern. OÄ Dr. Ulrike von Arnim und ihre Fachkollegen Dr. Helmuth Neumann, Dr. Arne

Kandulski und Dr. Michael Bellutti berichteten in ihren Vorträgen über die Entstehung und Häufigkeit von Reizmagen und Reizdarm, die Diagnostik und die heutigen Behandlungsmöglichkeiten als auch über die Abgrenzung zu chronisch entzündlichen Darmerkrankungen. Wie verbreitet auch hierzulande dieses Problem in der Bevölkerung ist, bestätigten die zahlreiche Besucherresonanz als auch die rege Diskussion beim „Magen-Darm-Tag 2008“.

Impressum:

„Universitätsklinikum intern“
 Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske
 Fotos: Elke Lindner, Monika Mengert-Ulrich, Medizinische Fakultät (Archiv)
 Redaktionsanschrift: Pressestelle des Universitätsklinikums Magdeburg,
 Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,
 Tel. 0391/ 67 15162; Fax 0391/ 67 15159
 e-mail:kornelia.suske@med.ovgu.de
 Druck: Harzdruckerei GmbH Wernigerode

„Universitätsklinikum intern“ erscheint sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und Studenten als Beilage zur Zeitschrift „UKMD aktuell“.

Verleihung des HEXAL-Förderpreises 2008

Anerkennung für Erforschung psychischer Störungen

Der diesjährige HEXAL-Förderpreis für den wissenschaftlichen Nachwuchs wurde am 8. Oktober 2008 an Dr. Martin Walter, Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Magdeburg, überreicht. Die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der Stifter, HEXAL, würdigen mit dieser Auszeichnung Forschungsvorhaben von herausragender klinischer Bedeutung und großer Interdisziplinarität. Die Anerkennung soll Nachwuchswissenschaftler motivieren und bei ihrer wissenschaftlichen Orientierung unterstützen. Seit 1997 wird dieser mit 10.000 Euro dotierte Forschungspreis jährlich, nunmehr zum zwölften Mal, verliehen.

Der diesjährige Preisträger, **Dr. med. Martin Walter**, Jahrgang 1978, erhält diese Anerkennung für seine Untersuchungen zur Erforschung neurobiologischer Grundlagen psychischer Störungen. Martin Walter hat von 1999 bis 2006 Humanmedizin an der Otto-von-Guericke-Universität studiert und absolvierte während seiner ärztlichen Ausbildung mehrere Studien- und Forschungsaufenthalte in Frankreich, in Tansania, in den USA und in der Schweiz. Aufgrund seiner exzellenten Leistungen wurde er über sechs Jahre durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes gefördert. Seit Beendigung des Studiums ist er als Assistenzarzt und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der hiesigen Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin tätig. Seine aktive Forschungstätigkeit stellte Dr. Walter bereits als DFG-Promotionsstipendiat in



Verleihung des HEXAL-Förpreises an Dr. Martin Walter (mi.) im Beisein von Universitätsrektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann, als HEXAL-Vertreter Dr. Ines Bohn, Leiterin Marketing, und Geschäftsführerin Antje Schleußner, Prof. Dr. Bernhard Bogerts und Prof. Dr. Raimund Firsching, Vorsitzender der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Medizinischen Fakultät.

Foto: Hexal

der Arbeitsgruppe für funktionelle Bildgebung unter Beweis. Die entstandene Dissertation über Untersuchungen spezifischer Hirnprozesse sexueller Verarbeitung bei gesunden und pädophilen Patienten wurde mit dem Promotionspreis der Medizinischen Fakultät ausgezeichnet. Bereits jetzt kann der 30-jährige Nachwuchswissenschaftler auf eine beachtliche Anzahl von Publikationen in sehr angesehenen internationalen Fachzeitschriften verweisen. Der aktuelle Forschungsschwerpunkt von Dr. Walter ist auf die Untersuchung affektiver Störungen mittels der funktionellen Magnetresonanztomographie und der

Magnetresonanztomographie gerichtet. Er leitet derzeit eine eigene Arbeitsgruppe, die sich der Methodenentwicklung funktioneller Hirnbildgebung mit dem besonderen klinischen Schwerpunkt affektiver Störung beschäftigt. Der Wissenschaftler hat seit Aufnahme seiner Tätigkeit in Magdeburg mehrere eigene Projekte initiiert, welche in ihrem Anspruch, neurobiochemische und deskriptiv funktionelle Befunde zu vereinen, höchst innovativ sind. Die ersten Resultate dieser Arbeit sind hierbei besonders vielversprechend, einige derzeit zentralen Fragen der biologischen Psychiatrie zu beantworten. (PM)

„ESCop Early Career Award“

Anerkennung für Gedächtnisforschung



Dr. Zara Bergström, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universitätsklinik für Neurologie Magdeburg ist mit dem „ESCop Early Career Award 2007“

der European Society for Cognitive Psychology ausgezeichnet worden. Die gebo-

rene Schwedin, Jahrgang 1977, beendete ihre Schulausbildung in Umea, und nahm dann ihr Studium der Psychologie am Goldsmiths College in London auf, wo sie im Mai 2008 erfolgreich ihre Promotion abschloss. Im Juni 2008 wechselte Dr. Zara Bergström an die Universitätsklinik für Neurologie in Magdeburg, wo sie derzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin (Post-Doc) in der internationalen Arbeitsgruppe „Gedächtnis und Bewusstsein“ (Memory and Consciousness Group) unter Leitung von Dr. Alan Richardson-Klavehn tätig ist.

Der Hauptschwerpunkt der bisherigen Forschung der 31jährigen Wissenschaftlerin lag in der neurokognitiven Untersuchung der kognitiven Kontrolle von Gedächtnisinhalten. Dabei untersuchte sie u.a. mit Hilfe von elektrophysiologischen Messungen, inwieweit das bewusste Erinnern von Ereignissen, auf die theoretisch im Gedächtnis zugegriffen werden kann, willkürlich unterdrückt werden kann. Das heißt, können wir es bewusst vermeiden, bestimmte Gedächtnisinhalte abzurufen, und welche Strategien benutzen wir zu diesem Zweck?

Der ESCoP Early Career Award zeichnet die 2007 in der Zeitschrift Brain Research erschienene Arbeit von Dr. Zara Bergström aus [Bergström, Z., Velmans, M., de Fokkert, J., & Richardson-Klavehn, A. (2007). ERP evidence for successful voluntary avoidance of conscious recollection. Brain Research, 1115, 116-133.]. In dieser Untersuchung konnte gezeigt werden, dass eine bestimmte elektrophysiologische Komponente (ein so genanntes ereigniskorreliertes Potential = EKP), die typischerweise mit dem bewussten Erin-

nern vergangener Ereignisse assoziiert ist, strategisch unterdrückt werden kann. Wurden die Probanden gebeten, zuvor erfolgreich gelernte Informationen abzurufen („Think“-Bedingung), konnte der typische EKP-Effekt festgestellt werden. Sollten die Probanden hingegen jegliche Erinnerung an die zuvor gelernte Episode vermeiden („No-Think“-Bedingung), trat dieselbe EKP-Komponente nicht auf. Vielmehr glich das neuronale Muster nun dem EKP beim Abruf solcher Informationen, die nie erfolgreich gelernt worden

waren. Dieser Befund macht deutlich, dass der Gedächtnisabruf keinesfalls immer automatisch geschieht, sondern dass wir in der Lage sind, das Erinnern theoretisch verfügbarer Gedächtnisinhalte aktiv und kontrolliert zu verhindern. Mit dem ESCoP Early Career Award wird die Bedeutung der Studie von Dr. Zara Bergström und ihren Kollegen für die grundlagenorientierte Gedächtnisforschung, aber auch für klinische und forensische Anwendungsgebiete, hervorgehoben.
Ögelin Düzel-Candan

Verabschiedung von OMR Prof. Dr. Wolfgang Röse nach 936 Promotionsverfahren **Die Promotionskommission sagt „Danke!“**



Zum letzten Mal tagte am 27. Oktober die Promotionskommission in dieser Zusammensetzung mit Prof. Dr. Wolfgang Röse (sitzend), Kerstin Schumacher, Dekanat, und den Mitgliedern (v.re.) Prof. Henning Graßhoff, Prof. Eckhart Gundelfinger, Prof. Jürgen Nieder, PD Dr. Stefan Kahl, Prof. Herbert Schwegler, Prof. Stefanie Bode-Böger, Prof. Stephan Winckler, Prof. Volker Steinbicker und Prof. Helmut Feistner.

Zum letzten Mal tagte die Promotionskommission unserer Fakultät in gewohnter Zusammensetzung am 27. Oktober 2008. Bereits im Vorfeld war klar, dass diese Sitzung auch mit etwas Wehmut verbunden sein würde, da neben den originären zu erledigenden Aufgaben auch das Ausscheiden von Prof. Dr. W. Röse als langjährigem Vorsitzender der Kommission zu würdigen war. Nach Neubestellung der Promotionskommission durch den Fakultätsrat am 10. April 1996 tagte die Kommission erstmalig unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Röse am 7. Mai 1996. In den Jahren zuvor hatte Prof. Dr. W. Röse in der Selbstverwaltung der damaligen MAM, dann Medizinischen Fakultät zahlreiche Aufgaben wahrgenommen, er war Prorektor für Naturwissenschaften und Medizinische Forschung, von 1980 bis 1993 Vorsitzender der Habilitationskom-

mission, von 1992 bis 1994 Ärztlicher Direktor am Universitätsklinikum. Die Leitung der neugewählten Promotionskommission lag also in den Händen eines in der Selbstverwaltung einer Universität ausgewiesenen und erfahrenen Wissenschaftlers.

Beeindruckende Statistik

Auch nach Entpflichtung von der Leitung der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie Ende 2001 war Prof. Dr. W. Röse ohne großes Zögern bereit, den Vorsitz der Promotionskommission weiter inne zu haben. Insgesamt blickt die Kommission auf 78 Sitzungen unter der Leitung von Herrn Prof. Röse zurück, u. a. musste zweimal die Promotionsordnung überarbeitet werden. Ab April 1996 wurden insgesamt 936 Promotionen erfolgreich abgeschlossen. Dabei ließ es sich

Herr Prof. Röse nicht nehmen, ca. 2.500 Gutachten, eingegangen für die vorgelegten Dissertationen, zu lesen, um dann gut informiert in den Sitzungen der Kommission die wesentlichen Aussagen dieser Gutachten zu zitieren. Besonders am Herzen lagen Prof. Röse die Richtlinien für das Erarbeiten einer wissenschaftlichen Arbeit. Bereits bei der Abfassung seiner Inaugural-Dissertation wurden ihm durch seinen Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Lembcke die Merksätze mitgegeben, deren Beachtung bis zum heutigen Tage nach wie vor Gültigkeit hat: Schlichtheit, Einfachheit, Knappheit, Stil ist Weglassen des Unwesentlichen. Diese Richtlinien prägten auch die ausgefüllte Leitung der Promotionskommissionssitzung unter Prof. Dr. Röse. Bei seiner Tätigkeit war aber eine weitere, viel wichtigere Eigenschaft auffällig. Prof. Röse selbst hat über die „Sensibilität“, den Sechsten Sinn des Anästhesisten referiert. Die Sensibilität ist, unabhängig vom Beruf, dem Menschen gegeben. Diese, Prof. Röse eigene, immer neu erarbeitete Sensibilität erstreckte sich auch auf Promovenden, in deren Promotionsverfahren unerwartete Schwierigkeiten aufgetreten waren. Wir blicken zurück auf eine lange und gedeihliche Arbeit unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Röse. Die Sitzungen fanden in ruhiger, formvollendeter Atmosphäre statt, geschuldet der persönlichen Ausstrahlung des Vorsitzenden.

Wir wünschen Herrn Prof. Röse für die Zukunft weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft, Glück und Zufriedenheit in der Familie, aber auch nun die Zeit, um sich seinem Lesevergnügen hingeben zu können.

Prof. Dr. Stefan Winckler
Vorsitzender der Promotionskommission

Neuberufung an der Medizinischen Fakultät: Prof. Dr. med. Christian Mawrin

Herzlich willkommen wieder in Magdeburg



Prof. Dr. med. Christian Mawrin, Jahrgang 1972, hat den Ruf auf die W 2- Professur für Neuropathologie der Otto-von-Guericke-Universität angenommen. Der gebürtige Magde-

burger hat von 1992 bis 1999 an der Otto-von-Guericke-Universität Humanmedizin studiert. Seine Arzt im Praktikum-Zeit absolvierte Christian Mawrin nach dem Staatsexamen am hiesigen Uni-Institut für Neuropathologie. In dieser Zeit promovierte er auch. Anschließend nahm er eine Tätigkeit als Assistenzarzt in der Neuropathologie auf. Anfang 2003 wurde er zum wissenschaftlichen Assistenten (C1) berufen. In dieser Zeit absolvierte er auch einen mehrmonatigen Forschungsaufenthalt am Walter Reed Army Institute of Research (WRAIR) in Washington DC, USA. Als Anerkennung seiner Leistungen

hat Prof. Mawrin das Graduierten-Stipendium 2003 der Novartis-Stiftung für therapeutische Forschung erhalten, eine Auszeichnung speziell für Nachwuchswissenschaftler, die durch besonders gute Publikationen bemerkenswerter Forschungsergebnisse oder die Erarbeitung innovativer Forschungshypothesen auf sich aufmerksam gemacht haben. Außerdem wurde er 2004 von der Deutschen Gesellschaft für Neuropathologie und Neuroanatomie (DGNN) mit dem Theodor-Schwann-Forschungspreis geehrt. 2005 wurde Prof. Mawrin für seine Untersuchungen zur Erforschung von Ansätzen für neue Behandlungsmöglichkeiten bei Krebserkrankungen mit dem Hexal-Förderpreis für junge Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet. Im selben Jahr habilitierte er sich für das Fach Neuropathologie und wurde zum kommissarischen Leiter des Institutes für Neuropathologie ernannt. Ende 2006 gab er dann einem Ruf auf eine W2-Professur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena gegenüber dem zeitglei-

chen Angebot einer W3-Professur an der Universität Ulm den Vorzug und baute in Jena die neu gegründete Abteilung für Neuropathologie auf. Seit dem 1. Oktober 2008 leitet er nun das Institut für Neuropathologie am Universitätsklinikum Magdeburg. In seinen wissenschaftlichen Arbeiten untersucht Prof. Mawrin das biologische Verhalten von Tumoren des zentralen und peripheren Nervensystems. Dabei steht insbesondere bei malignen Hirntumoren die Charakterisierung von Mechanismen im Vordergrund, welche sowohl die explosionsartige Zellteilung der Tumorzellen, als auch die Neubildung von Tumorblutgefäßen hemmend beeinflussen. Das Verständnis solcher neuartiger Mechanismen kann dazu beitragen, effektive Medikamente zur Hemmung der Tumoraktivität zu entwickeln. Ein weiterer wissenschaftlicher Schwerpunkt befasst sich mit mitochondrial-bedingten Mechanismen des Nervenzelltodes bei neurodegenerativen Erkrankungen wie M. Parkinson und Amyotropher Lateralsklerose.

Humboldt- Forschungspreisträger 2008 hielt Vortrag in Magdeburg

Was verbindet Gehirn, Verstand, Geist und Psyche?

„[...]he is a man you won't meet everyday...“: Ein Refrain in einem „old irish song“, so Professor Heinze, Direktor der Universitätsklinik für Neurologie, erinnere ihn an diesen charismatischen Wissenschaftler, Professor Gazzaniga, der dieses Jahr neben Prof. Dr. Robert Thomas Knight den hochdotierten Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung bekam. Voller Stolz berichtete Prof. Heinze darüber, dass er Prof. Gazzaniga schon vor mehr als zwei Jahrzehnten zu Beginn seiner eigenen Karriere für einen Vortrag gewinnen konnte. Dieses Mal kam Prof. Gazzaniga eingeladen vom Rektor der Otto-von-Guericke-Universität, Prof. K. E. Pollmann, zu einer Feierstunde, die ihm zu Ehren gegeben wurde. Der Rektor zeigte sich hocherfreut darüber, einen weiteren und hochkarätigen Wissenschaftler im Zenit-Gebäude begrüßen zu dürfen. Für eine musikalische Umrahmung sorgte Dr. Alan Richardson- Klavehn mit jazzigen Klängen am Klavier.

Prof. Heinze berichtete über bedeutende Forschungsprojekte, die Gazzaniga initiierte und begleitete, wie z.B. das „Journal of Cognitive Neuroscience“, das er grün-

dete und die wichtigen Bücher, die Gazzaniga verfasste. Anschließend hielt Prof. Gazzaniga einen Vortrag mit dem Titel „Ethics, Law and Neuroscience“ und berichtete, dass moderne funktionelle bildgebende Verfahren, wie die funktionelle Kernspintomographie immer häufiger bei Gerichtsverfahren herangezogen werden, um die Schuldfähigkeit bzw. die mentale und kognitive Gesundheit von Angeklagten zu bewerten. Prof. Gazzaniga betonte, dass jetzt eine neue Ära beginnt, in der MRT-Bilder eine Schlüsselrolle bei der Bewertung von Tatbeständen spielen werden. Für Gazzaniga stellt sich hier die Frage, ob dies der richtige Weg ist und ob es richtig ist, „der Wissenschaft zu sehr zu vertrauen“.

Michael Gazzaniga ist Professor der Psychologie und leitet das SAGE Center for the Study of Mind at the University of California, Santa Barbara. Er betreut ein extensives und breites Forschungsprogramm, das die Verbindung zwischen Gehirn, Verstand, Geist und Psyche erforscht. Im Laufe der Jahrzehnte war ein Hauptschwerpunkt seiner Forschung die Studie von Patienten mit Split-Brain: hier-



Prof. Gazzaniga, Prof. Hans-Jochen Heinze und Prof. Klaus Erich Pollmann (v.r.)

bei sind linke und rechte Gehirnhälfte funktionell voneinander getrennt. Dies bietet eine einmalige Möglichkeit die Rolle der linken und rechten Gehirnhälfte bei höheren Hirnfunktionen zu erforschen. Darüber hinaus ist Professor Gazzaniga noch Direktor des „Summer Institute in Cognitive Neuroscience“ und Präsident des „Cognitive Neuroscience Institute“. Seine Forschungsarbeit hat ein sehr breites Interesse und Echo in der Öffentlichkeit gefunden. Er veröffentlichte mehrere populärwissenschaftliche Bücher, wie z.B. „Mind and Matters“ und „Nature's Mind“.

Ögelin Düzel-Candan

6. Stomatag der Uni-Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Fachgerechte Betreuung der Patienten erhöht Lebensqualität



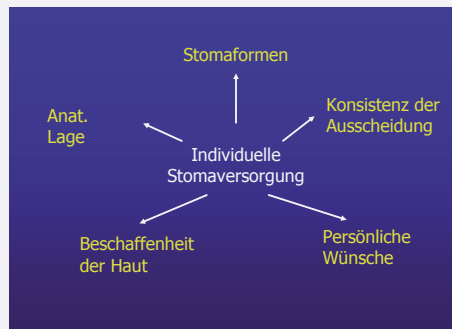
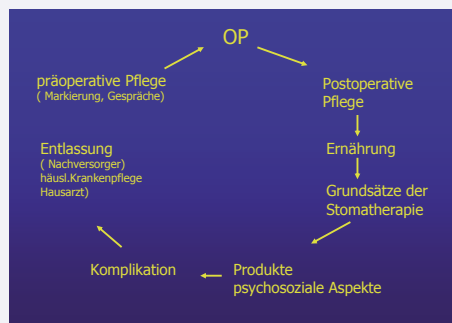
Begrüßung der Teilnehmer durch Pflegedienstleitung Dagmar Halangk

Bereits zum 6. Mal fand am 02.10.2008 der Stomatag der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie statt. Die Veranstaltung wurde wie in der Vergangenheit von der Pflegedienstleitung Frau Dagmar Halangk und der Stomatherapeutin der Klinik, Frau Regine Kaiser, organisiert. Hauptinhalt der Veranstaltung war der professionelle Umgang mit Stomaanlagen und die fachgerechte Betreuung der betroffenen Patienten, um deren Lebensqualität auf einem hohen Niveau zu halten. Unter den etwa 160 Teilnehmern aus der Region, die diese Fortbildung besuchten, waren Stomatherapeuten aus dem stationären und ambulanten Bereich und auch wie bei den vergangenen Veranstaltungen Patienten mit einer Stomaanlage.

PD Dr. med. J. Fahlke, Oberarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, betonte in seinem Einführungsvortrag „Verbesserte Heilungschancen beim Darmkrebs durch multimodale Therapiekonzepte“, dass durch die Kombination mehrerer Behandlungsverfahren und die Möglichkeit eines multimodalen Vorgehens das OP-Risiko gesenkt und die Heilungschancen verbessert werden können. Der Zeitpunkt des multimodalen Vorgehens ist variabel. Es kann prä-, peri- oder postoperativ erfolgen. Die therapeutische Vielfalt bietet den Patienten nachgewiesenermaßen eine verbesserte Lebensqualität, da die Therapie individuell abgestimmt werden kann.

Frau Regine Kaiser berichtete, was professionelle Stomatherapie am Universitätsklinikum Magdeburg beinhaltet. Die Anlage eines Stomas bedeutet für Patienten eine einschneidende Veränderung in ihrer Lebensplanung. Wichtig ist darum eine möglichst ganzheitliche Betreuung der Patienten durch einen Stomatherapeuten unter Berücksichtigung aller Behandlungsaspekte. Sehr hilfreich sind dabei Leitlinien in der Stomaversorgung.

Leitlinien in der Stomaversorgung.



Herr M. Broehl, Firma Dansac, berichtete, wie Leitlinien in der Stomaversorgung umgesetzt werden können, um die Qualität in der Versorgung der Patienten zu sichern. Herr Dr. med. F. Benedix, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie,

erläuterte sehr anschaulich die verschiedenen Operationsmethoden an Kolon und Rektum nach Hartmann, TAR und Quenú. Er berichtete über die Besonderheiten der Methoden und zeigte auf, wie entscheidend die Operation bei der Anlage eines Stomas ist.

Herr D. Baum, Firma ConvaTec, berichtete in seinem Vortrag über den Einsatz und die Wirkungsweise von Flexi-Sealâ® – Stuhldrainagesystemen. Stuhlinkontinenz kann zu Exkoriation und Nekrosen führen. Die herkömmlichen Methoden des Stuhlinkontinenz – Managements sind unzureichend. Flexi-Sealâ® ist eine alternative Versorgungsmöglichkeit zur Behebung von Hautexkoriationen und zur Nekrosenprevention.

Des Weiteren berichteten die betroffenen Patienten Frau Schubert und Herr Brandl über ihre Erfahrungen mit einer Stomaanlage und darüber, wie sich ihr Leben verändert hat. Es waren sehr unterschiedliche Erfahrungsberichte, die die Zuhörer auch emotional berührten. Frau Schubert freut sich auf die Rückverlagerung des Stomas. Herr Brandl hat sich sein Leben mit dem Stoma eingerichtet und möchte auf keine noch so weite Reise verzichten. Er plant alles genau und erlebt seine Reisen sehr entspannt. Er berichtete von Hawaii, Madagaskar, Bora Bora und machte damit den betroffenen Patienten Mut, nicht auf Reisen zu verzichten.

Die Teilnehmer drückten in persönlichen Gesprächen aus, dass solche Fortbildungen sehr hilfreich für die tägliche Arbeit mit den Stomapatienten sind und die Zusammenarbeit der an der Betreuung der Patienten beteiligten Pflegekräfte durch solche Veranstaltungen weiter qualifiziert wird. Sie freuen sich auf die nächste Veranstaltung, die wir schon für den Oktober 2009 planen.

Dagmar Halangk



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein gutes neues Jahr. Gönnen Sie sich doch öfter mal Zeit zur Ruhe, Entspannung und für Momente, die Ihnen einfach nur Freude bereiten. Vielleicht fallen Ihnen auch in solchen Augenblicken Anregungen und Themen ein, über die wir in unserer Klinikumszeitung oder im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit berichten könnten.

Egal aber, wann und wo diese Ideen entstehen, wir sind gespannt und freuen uns auf ein weiteres Jahr gemeinsam mit Ihnen.

Mit den besten Wünschen für 2009 verbleiben wir

Ihre Redaktion



Am Anfang ist die Idee ...

„Students' Conference? Eine Konferenz von Studenten organisiert und gehalten? Was ist das für ein Unsinn?“ – So ähnlich soll die Reaktion von Max Einhäupl, Vorsitzender der Charité, gewesen sein, als er Mitte der neunziger Jahre an das Universitätsklinikum in Berlin kam und das erste Mal von der ESC hörte. Zumindest wenn man seinen Einführungsworten im Audimax des Charité Campus Virchow Klinikum Glauben schenkte. Doch was genau ist diese Veranstaltung, die sich Studentenkonferenz nennt und mittlerweile schon zum neunzehnten Mal vom 29.09.–3.10.08 stattgefunden hat? Zuerst einmal, die ESC ist eine von vielen gleichartigen Veranstaltungen in Europa, bei der es um Forschung, Erfahrungsaustausch und Erkenntnisgewinn geht. Weiterhin ist sie die Älteste und Bekannteste unter diesen. Gut, das alles hört sich erstmal sehr trocken an, wenn man nicht während des Studiums bereits zum Vollzeitforscher mutiert ist und demzufolge seinen ganzen Tag nicht mit Pipettieren und Verhaltensbeobachtungen verbringt.

Doch die Students' Conference ist mehr. Sie ist die Idee, dass auch studentische Forschungsarbeit neue Impulse und Einsichten liefern kann, die nicht nur allein dem Forschenden selber dienen, um sich seinen „Dr.“ zu „ver“dienen.

Positiver Nebeneffekt des Ganzen, der auch durchaus mit gewollt ist: Alle Teilnehmer können sich darin üben, ihre Forschungsarbeit einem internationalen studentischen Publikum zu präsentieren. Weiterhin bemerkenswert ist auch die Idee, diese internationale Zusammenkunft allein durch Studenten der Charité zu organisieren, wobei diese Gruppe selber jedes Jahr fast vollständig wechselt. Unglaublich, wenn man bedenkt, dass es nicht nur darum geht ein einfaches Vorlesungsprogramm zu erstellen und in den einzelnen Pausen einen Imbiss, gepaart mit Kaffee und Tee anzubieten, denn die weitaus größte Anzahl aller Teilnehmer kommt aus dem europäischen Ausland, was die organisatorische Extraleistung an Bedeutung gewinnen lässt.

Die Forschungsprojekte, die von den einzelnen aktiven Teilnehmern in so genannten Sessions dargeboten wurden, dienten nicht nur der Unterhaltung der interessierten Zuhörer. Nein, die einzelnen Präsentationen wurden von einer dreiköpfigen Jury bewertet, denn schließlich konnte man



Foyer des Forum, Virchow Klinikum

neben kleinen Sach- und Geldpreisen auch ein Stipendium und ein freies Forschungsjahr in den Laboren der Charité gewinnen. Die zwei jeweils Besten kamen eine Runde weiter und traten mit ihrem Projekt gegen jeweils andere Gewinner der anderen Sessions an. Wenn man Pech, oder sagen wir doch mal zutreffender Glück, hatte, dann durfte man sein Thema dreimal dem Auditorium zu Gehör bringen. Der weitere Teil des Programms war vielseitig gestaltet, denn es gab zusätzliche Vorträge zur Berufsorientierung, auch Stadttouren und Führungen über den Charité Campus und durch das Charité-Museum und zusätzliche Workshops, wo man beispielsweise seine Kenntnisse im Sonographieren erweitern konnte oder sich in der eigenen Rhetorik trainieren lassen konnte, wurden angeboten.

ESC 2009: „Ich bin sicher wieder mit dabei!“

Neben diesem Tagesprogramm waren die abendlichen Veranstaltungen von einem eher gemütlichen Charakter. Denn einem Willkommensdinner am Montagabend, das kurzfristig vom geplanten Veranstaltungsort im Roten Rathaus in das Matrix an der Warschauer Straße verlegt wurde, folgte am Mittwoch Karaoke und am Donnerstag durfte auch eine Entdeckungstour ins nächtliche Berlin nicht fehlen.

Eine Ausnahme bildete der zweite Tag, denn der Höhepunkt am Dienstagabend war ein Symposium mit Vertretern verschiedener internationaler Hochschulen und Kliniken, die zu den Herausforderungen an die zukünftigen Ärzte im Bezug auf ethische Verpflichtung und optimale medizinische Versorgung den Zuhörern Frage und Antwort standen.

Die ganze Woche wurde am Freitag von einer großen Awarding Ceremony abgeschlossen, bei welcher die besten For-

schungsprojekte ausgezeichnet wurden und worauf am Abend eine Farewell Party im Tanzclub Oxymoron, die bis in die Morgenstunden ging, selbstverständlich nicht fehlen durfte. Selbstverständlich war natürlich auch, dass die eine oder andere internationale medizinische Persönlichkeit der Konferenz die Ehre erwie. Allzeit gut gelaunt und zu einem persönlichen Gespräch bereit waren u.a. Professor Walter Siegenthaler, eines der Urgesteine der inneren Medizin oder der Vice Dean der Johns Hopkins School of Medicine in Boston, David Nichols. Plaudern, das konnte man dann auch schnell mit den anderen Konferenzteilnehmern, denn Gemeinsamkeiten hatte man



Teilnehmer der Konferenz Fotos: privat

mit ihnen auch abseits des Studiums schnell gefunden. So waren neben Englisch auch viel Russisch und Polnisch in den Unterhaltungen zu vernehmen und Verständigungsprobleme gab es keine, denn jeder konnte zumindest eine Sprache von diesen sprechen. Die interessante Feststellung dabei war, dass viele von ihnen bereits an mehreren Konferenzen in Europa teilgenommen hatten und dort ihre Abstracts präsentiert hatten.

Dass es nicht nur die ESC gibt, das wurde einem auch schon gleich am ersten Tag bewusst, denn Vertreter der beiden niederländischen Pendanten der ESC, die LIMSC und die ISCOMS, waren zu jeder Zeit zwischen den Konferenzteilnehmern anzutreffen und rührten fleißig die Werbetrommel für ihre Veranstaltungen. Nach diesen ereignisreichen fünf Tagen sind es zwei Dinge, die zurückbleiben: Die Erkenntnis an etwas Besonderem teilgenommen zu haben und die Vorfreude auf die nächsten Students' Conferences, egal wo in Europa. Ich für meinen Teil sage aber jetzt schon: ESC 2009 – Ich bin sicher wieder mit dabei!

Christoph Helmke

Aktuelle Auswertung der Kundenzufriedenheit

Klinikmitarbeiter schätzen Leistungsangebot der Zentralapotheke

Im Jahr 2008 wurde die Umfrage der Zentralapotheke zur Kundenzufriedenheit im Rahmen der durchgeführten Stationsbegehungen (147) ermittelt.

Im Anschluss an die Begehung führten die Apotheker mit dem ärztlichen und pflegerischen Personal das Gespräch. Inhalt der Befragung war die Leistungseinschätzung der Zentralapotheke durch das Klinikum. Anliegen war es, Stärken und Schwächen in der Versorgung zu analysieren und Anregungen umzusetzen. Im Ergebnis ist eine durchgehend positive Bewertung der Leistungen der Zentralapotheke zu verzeichnen.

Besonders positive Einschätzung fanden die Beantwortung der Fragen zu Arzneimitteln (z. B. Fragen der Dosierung, der Beschaffung, Indikation), der Apotheken-shop und die Freundlichkeit der Mitarbeiter. Kritische Anmerkungen bezüglich Liefer- und Nachlieferungsproblematik werden wir in den Arbeitsablauf einarbeiten. Die aufgeführte Problematik der wechselnden Medikamentennamen kann nicht von der Zentralapotheke behoben werden, da Lieferantenwechsel und wirtschaftliche Zwänge die Ursachen sind.

Dr. Dagmar Lösche,
Apothekenleiterin



Die Zentralapotheke im Haus 6

Henning-Andersen-Preis 2008

Erforschung des Hyperinsulinismus im Säuglingsalter



Im Rahmen der Jahrestagung der Europäischen Gesellschaft für Pädiatrische Endokrinologie wurde **Priv. Doz. Dr. med. Klaus Mohnike** mit dem Henning-Andersen-Preis 2008

für das beste klinisch forschungsorientierte Abstract „European registry for congenital hyperinsulinism“ ausgezeichnet. Anerkannt wird damit die Arbeit zum Aufbau des europäischen Registers zur Erfassung der Patienten mit angeborenem Hyperinsulinismus.

Der congenitale Hyperinsulinismus (CHI) bezeichnet eine sehr seltene, lebensbedrohliche Erkrankung im Säuglingsalter, welche basierend auf einer Regulationsstörung der Insulinsekretion zu ständigen und lebensbedrohlichen Unterzuckerungen führt. Eine frühzeitige Diagnose und Behandlung ist daher bei congenitalem Hyperinsulinismus essentiell, um dauerhafte Hirnschädigungen zu verhindern.

Trotz der enormen Fortschritte hinsichtlich Diagnostik, pathophysiologischer und genetischer Grundlagen ist die Langzeitprognose noch unklar. Die Behandlung des CHI ist von seiner Ausprägungsform (diffus oder fokal) abhängig. Die fokale

Form ist durch eine begrenzte Resektion des Krankheitsherdes heilbar. Bei der diffusen Form erfolgt zunächst eine konservative Behandlung. Bei wenigen therapieresistenten Formen ist eine subtotale Pankreatektomie die einzige Option weitere Hypoglykämien und daraus resultierende Hirnschäden zu vermeiden.

Eine weitere schwerwiegende Komplikation ist die Manifestation eines Diabetes mellitus. Daher wurde von den verschiedenen Arbeitsgruppen ein europäisches Krankheitsregister gefordert. Von den pädiatrischen Zentren aus Frankreich, Großbritannien und Deutschland wurden Daten zur Erstmanifestation, Diagnose und Therapie von 841 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Alter: erster Lebens- tag bis 19 Jahre), erfasst.

Die Evaluation der umfassenden klinischen, genetischen und pathophysiologischen Daten bietet die Möglichkeit, für die verschiedenen Formen des CHI, therapeutische Ansätze und prognostische Aussagen zum Langzeitverlauf herauszuarbeiten und weitere klinische Studien zu initiieren.

Der Henning-Andersen-Preis wurde 1986 das erste Mal verliehen und dem besten Abstract zuerkannt, welches an das ESPE Kollegium eingereicht, durch dieses evaluiert und innerhalb der Jahrestagung der Europäischen Gesellschaft für Pädiatrische Endokrinologie vergeben wird.

Zur Person: Nach dem Abitur studierte PD Dr. Klaus Mohnike von 1970-1975 Humanmedizin an der Humboldt-Univer-

sität zu Berlin und absolvierte seine pädiatrische Facharztausbildung an der Medizinischen Akademie Magdeburg. 1985 übernahm er die Leitung der Ambulanz der Kinderklinik und wurde 1991 zum Oberarzt ernannt. Im Jahr 2000 habilitierte er zum Thema „Insulinähnliche Wachstumsfaktoren und körperliche Entwicklung von Kindern mit akuter lymphoblastischer Leukämie“.

Neben Weiterbildungen in den endokrinologischen Abteilungen an den Universitäten Zürich, Budapest und Katowice bearbeitete er endokrinologische Forschungsthemen im Rahmen eines Stipendiums des British Council am Institute of Child Health in Newcastle, GB, zu Hypoglykämien und Hyperinsulinismus sowie während eines einjährigen DFG-Stipendiums an der Universität Charleston, SC/USA zum IGF-Signalsystem bei Tumoren.

Er ist Mitglied mehrerer Fachgesellschaften; u.a. seit 1978 in der Arbeitsgruppe der Pädiatrischen Endokrinologen, seit 1991 Mitglied der Europäischen Arbeitsgruppe der Pädiatrischen Endokrinologen (ESPE) sowie der Endocrine Society (ENDO). Sein besonderes Interesse gilt der Pädiatrischen Endokrinologie. Wissenschaftlich beschäftigt sich Dr. Mohnike besonders mit klinischen Projekten zu seltenen endokrinologischen Erkrankungen, derzeit vor allem mit dem Krankheitsbild des congenitalen Hyperinsulinismus, was Dank seines hohen Engagements zur aktuellen Preisverleihung beigetragen hat.

(PM)

Demonstrationsaufruf des Aktionsbündnisses „Rettet unsere Krankenhäuser“:

„Der Deckel muss weg ...“

„Der Deckel muss weg ...“. Unter diesem Motto stand der Demonstrationsaufruf des Aktionsbündnisses „Rettet unsere Krankenhäuser“ für den 25. September 2008 in Berlin. Zwar waren allerorten lustige Bierdeckel auf Plakaten, T-Shirts und Ansteckern zu sehen, doch ging es in der Hauptstadt nicht um eine Alternativveranstaltung zur „Münchner Wies'n“, sondern um einen letztlich von mehr als 120.000 Betroffenen artikulierten Protest gegen die ruinöse Krankenhausfinanzierung.

Seit 15 Jahren können Krankenhäuser ihre jährlich steigenden Aufwendungen für die Patientenbehandlung (z.B. für Medikamente, medizinisches Verbrauchsmaterial, Energiekosten aber auch Lohnkosten) gegenüber den Krankenkassen nur im Null-Komma-Prozentbereich geltend machen.

Das politische Ziel einer verordneten Beitragsstabilität der Krankenkassenbeträge wurde durch das sogenannte „gedeckelte Budget“ sichergestellt. Nach Ausschöpfung aller Rationalisierungsmöglichkeiten drehen die Krankenhäuser seit Jahren an der einzig wirksamen verbliebenen Stellschraube der Kostenentwicklung: den Personalkosten. 100.000 Stellen sind in den vergangenen 15 Jahren im Gesundheitswesen eingespart worden, die Hälfte davon in der Pflege. Ausgebrannte Mitarbeiter verlassen nach dem Dienst ihren Arbeitsplatz immer öfter demotiviert und mit einem schlechten Gewissen gegenüber den ihnen anvertrauten Patienten. In manchen Bereichen kommen die Beschäftigten mit Angst zur Arbeit, weil sie fürchten irgendetwas zu übersehen oder im entscheidenden Moment nicht an allen Stellen gleichzeitig sein zu können. Dies alles im Hinterkopf machten sich am Morgen des 25.09.2008



Vor der Abfahrt zur Demo nach Berlin.

auch 80 Beschäftigte aus unserem Uniklinikum auf den Weg. Ausgestattet mit superleckeren Futtertüten (einen herzlichen Dank an dieser Stelle noch einmal an die Kolleginnen und Kollegen in der MUKS-GmbH), Plakaten sowie den übrigen notwendigen Demo-Utensilien wurden die zwei gecharterten Busse geentert. Verabschiedet von einem Kamerateam des MDR-Fernsehens ging's los.

Ein umgekippter LKW auf der A 2 war Schuld an unserer verspäteten Ankunft am Berliner Alex. So trabten wir dem Demonstrationszug, der sich unter den Linden den Weg zur Haupttribüne am Brandenburger Tor bahnte zunächst hinterher. Doch am Ende war der Anblick der gut 120 000 emotional hochmotivierten Krankenhausbeschäftigten auf der Straße des 17. Juni einfach nur gewaltig. Aus allen Teilen Deutschlands hatten sich Krankenhausmitarbeiter mit Bussen und Zügen auf den Weg gemacht. Manche nahmen Anmarschwege von mehr als 12 Stunden in Kauf.

Die Stimmung war super. Nicht etwa, weil wir aus dem politischen Berlin Geschenke versprochen bekommen haben, sondern weil es gut tat zu erleben, dass wir so viele sind, die lautstark darauf aufmerksam machen, dass sich die in Aussicht gestell-

ten 3,3 Mrd. Euro in einer Mogelpackung befinden und die versprochenen 21.000 Pflegestellen gar nicht ausfinanziert sind. Der Adrenalinanteil im Blut der Teilnehmer erreichte allerdings angesichts der abendlichen Berichterstattung in den Medien noch einmal Spitzenwerte. Wenn politisch Verantwortung Tragende und einzelne mediale Kommentatoren davon sprechen, dass dieser ganze Aufmarsch angesichts der tags zuvor verabschiedeten Milliardenfinanzspritze doch völlig überflüssig und ein Zeichen dafür sei, dass es den Krankenhäusern noch viel zu gut gehe, dann ist dies ein Ausdruck grenzenloser Arroganz einerseits und Unkenntnis



über die wahren Zustände in den Krankenhäusern andererseits.

War nun also alles umsonst? NEIN, denn wir haben gemeinsam – Krankenhausträger und Beschäftigte – der Politik ein deutliches Signal gesandt und unmissverständlich klar gestellt, dass wir es als inakzeptabel empfinden, dass kranken Banken Steuergelder hinterhergeworfen werden, andererseits für kranke Menschen aber nichts mehr übrig ist. In dieser Pflicht stehen wir Krankenhausbeschäftigte auch weiterhin – als Lobby für unsere Patienten.

Markus Schulze
Personalratsvorsitzender

Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt stellte Jahresbericht 2007 vor

Einsendertreffen 2008



Bereits zum vierten Mal hatte das Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt zum

Einsendertreffen am 25. Oktober im Hörsaal der Universitätskinderklinik eingeladen. Im Rahmen dieser Fortbildungsveranstaltung wurde der aktuelle „Jahresbericht des Bundeslandes Sachsen-Anhalt zur Häufigkeit von congenitalen Fehlbildungen und Anomalien sowie genetisch bedingten Erkrankungen 2007“ vorgestellt. Als Schwerpunktthema der Fortbildung wurde in diesem Jahr „Angeborene

Fehlbildungen der Extremitäten“ gewählt. Die Einführung zu diesem Thema übernahm Dr. Jana Hoyer-Schuschke (Magdeburg) mit einem Vortrag zu den epidemiologischen Aspekten. Weiterführend referierte Dr. Claudia Gerloff (Magdeburg) über die Pränataldiagnostik bei Extremitätenfehlbildungen und Prof. Dr. Peter Meinel aus Hamburg berichtete über die Klassifikation und praktische Aspekte bei

angeborenen Extremitätenfehlbildungen. Im Anschluss wurden von Dr. Johann-Christian Wolter (Magdeburg) aktuelle Behandlungsmöglichkeiten bei Klumpfuß und anderen angeborenen Fußdeformitäten dargestellt. Weiterhin wurde im Rahmen des Einsendertreffens der Fallbericht einer „cystisch-adenomatösen Malformation der Lunge“ von Dr. Hardy Krause (Magdeburg) aus kinderchirurgischer Sicht vorgestellt.

Das Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt

Das Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt ist eine Einrichtung zur vollständigen Dokumentation von angeborenen Fehlbildungen bei Neugeborenen. Jährlich werden hier ca. 800 große und kleine Fehlbildungen bei etwa 17.000 Geburten registriert. Dies erfolgt durch regelmäßige Meldung der Fälle von Kindern mit angebore-

nen Fehlbildungen aus den Geburts- und Kinderkliniken, Einrichtungen der prä- und postnatalen Diagnostik sowie den pathologisch-anatomischen Instituten. Sachsen-Anhalt ist das einzige Bundesland Deutschlands mit einer flächendeckenden, populationsbezogenen Fehlbildungserfassung. Die Daten aus Sachsen-Anhalt repräsentieren Deutschland bei EUROCAT (European Surveillance of Congenital Anomalies) und im „World Atlas of Birth Defects“ des ICBDSR (International Clearinghouse for Birth Defects Surveillance and Research) bei der WHO. Das Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt finanziert das Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt seit 1995. Die Institution agiert eigenständig und ist der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg angegliedert.

Im Internet unter <http://www.angeborene-fehlbildungen.com/>.

Einladung zum Weihnachtsmärchen

Auch in diesem Jahr haben Kinderkrankenschwestern und Mitarbeiter der Kinderklinik für die Weihnachtsfeier ihrer jungen Patienten wieder ein Märchen einstudiert. Dieses Mal steht „Die Weihnachtsgans Auguste“ auf dem Programm. Es wird aber für kleine und größere Märchenfreunde auch eine öffentliche Aufführung geben am Donnerstag, dem 11. Dezember 2008, um 15.30 Uhr in der Mensa (Haus 41) des Uniklinikums.



Aufführung 2007: „Schneewittchen“

Kurz berichtet: Ausgezeichnet und gewählt

Sonderpreis für Genom-Forschung



Mit einem Sonderpreis des indischen Forschungsunternehmens Ocimum Biosolutions aus Hyderabad wurde der Magdeburger **Prof. Dr. Hans-Gert Bernstein** ausgezeichnet. Das Unternehmen vergibt jährlich den „Genomic Pioneer Award“ an zehn Wissenschaftler weltweit als Anerkennung für deren herausragenden Leistungen bei der Erforschung des menschlichen Erbgutes. Einen Sonderpreis der Jury konnte in diesem Jahr Hans-Gert Bernstein Ende Oktober in Magdeburg entgegennehmen. Der Wissenschaftler erhielt den „Most Admired Researcher Award“ für seine Untersuchungen zum Nachweis einer bis dahin im Gehirn nicht einmal vermuteten Form des wichtigen regulatorischen Proteins Neuregulin und dessen potenzielle Bedeutung für neuropsychiatrische Erkrankungen.

Zur Person: Prof. Dr. rer. nat. Hans-Gert Bernstein, Jahrgang 1950, nahm nach sei-

ner Aspirantur an der Leipziger Universität 1978 eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Anatomie an der damaligen Medizinischen Akademie Magdeburg auf. 1996 wurde er zum Hochschuldozenten ernannt und arbeitet seitdem im Forschungsbereich der Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin. Für seine Leistungen, vor allem auf dem Gebiet der Ursachenforschung der Krankheit Morbus Alzheimer wurde der Wissenschaftler schon mehrfach geehrt.

Posterpreis der Sektion Chirurgische Forschung

Ende September fanden an der Universität Freiburg (Br.) die Chirurgischen Forschungstage der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie statt. Schwerpunkt des diesjährigen Kongresses war es, die Verbindung von Klinik, Grundlagenwissenschaften und Technologie aufzuzeigen. Diese gemeinsame Veranstaltung der Sektion Chirurgische Forschung der Gesellschaft für Chirurgie, dem Institut für Mikrosystemtechnik und dem Solarinfocenter, dem Cochrane Zentrum Freiburg und der Mittelrheinischen Chirurgenvereinigung ist ein wichtiges Forum für innovative chirurgische Forschung. Den Preis der Sektion chirurgische Forschung der Deutschen Gesellschaft für

Chirurgie ging in diesem Jahr an die Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie Magdeburg. **Oberarzt Dr. Roger Kuhn**, berichtete über die viel versprechenden Forschungsergebnisse zur Verhinderung des Tumorwachstums bei Dickdarmkrebs und nahm dafür den Preis entgegen. Damit wird auch die langjährige Forschungsaktivität der Chirurgischen Klinik zur Problematik der Krebsbehandlung gewürdigt.

DEGAM Sektion: Zum Vorsitzenden gewählt

In der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) wurde **Prof. Dr. Thomas Lichte** zum neuen Vorsitzenden der DEGAM-Sektion Weiterbildung gewählt. Er war von 2001-2007 als Stellvertreter in dieser Sektion tätig und in verschiedenen Gremien im Bereich Weiterbildung aktiv.

Professor Lichte ist seit 2005 gemeinsam Lehrstuhlinhaber für Allgemeinmedizin an den Universitäten Halle und Magdeburg. Seit 1984 leitet er eine Praxis für Allgemeinmedizin in Lauenbrück. Thomas Lichte ist Vorstandsmitglied des Aktionsbündnisses für Patientensicherheit (APS). Seine Arbeitsschwerpunkte sind Qualitätsmanagement, Kommunikation, Medizin des Alter(n)s sowie Leitlinienerstellung.

Nachfolgend veröffentlichen wir einen an das Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe gerichteten Brief von **Prof. Dr. med. Günther Thoenes** aus München, der anlässlich der Verabschiedung der diesjährigen Absolventen am 11. Juli 2008 den „Fritz Thoenes Gedächtnispreis“ an Melanie Eggstein überreichte. Verliehen wurde erstmals dieser Preis, der besondere Leistungen in der Kinderkrankenpflege würdigt, vom Förderverein der Uni-Kinderklinik „Karl Nißler“ und von Professor Gunther Thoenes, dem Sohn von Prof. Fritz Thoenes, der als Direktor von 1934-1953 die Magdeburger Kinderklinik geleitet hat.

Sehr geehrte, liebe Frau Heinze,

Sie haben als Organisatorin der Abschiedsveranstaltung am 11. Juli, und als stellvertretende Schulleiterin sehr liebenswürdig in Ihrem Schreiben vom 5. August 2008 noch einmal bestätigt, dass der vom Förderverein „Karl Nißler“ vergebene Fritz Thoenes-Gedächtnispreis für Ihre Krankenpflegeschule als öffentliche Anerkennung empfunden wird. Ich möchte nach besten Möglichkeiten so oft als möglich wieder bei Ihnen zu Gast sein, um die Preise zu überreichen, mit denen nicht nur des ehemaligen Klinikdirektors der Magdeburger Kinderklinik gedacht werden soll. Es soll damit sozusagen der Schulleitung und Lehrerschaft schwer gemacht

Nachruf

Wir trauern um unseren Mitarbeiter

Frank Lüdtkke

der nach schwerer Krankheit im Alter von 37 Jahren verstorben ist. Wir kannten und schätzten Frank Lüdtkke aus unserer langjährigen Zusammenarbeit als einen hilfsbereiten, freundschaftlichen und zuverlässigen Mitarbeiter im Sachgebiet Hausdienst. Bis zum Schluss kämpfte er gegen seine Krankheit. Ein Kampf, den er letztlich verlor. Wir werden Frank stets in unserer Erinnerung behalten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Transportlogistik

werden, aus einer wachsenden Zahl besonders tüchtiger Kandidaten der Kinderkrankenpflege auswählen zu müssen. Ich schlage deshalb vor, dass Sie jeweils spätestens zu Beginn des letzten Halbjahres des Abschlussjahrganges den Schülerinnen und Schülern von der anstehenden Auszeichnung mit Urkunde und einem Preisgeld Mitteilung machen, damit ein Jeder weiß, wie wichtig diese Ausbildung genommen wird. Mein Vater Prof. Fritz Thoenes (1891–1974) gehört zu den Mitbegründern der Kinderheilkunde in Deutschland und wusste wegen des Erlebens von Kriegszeit und besonderer Not der Kinder nach dem Ende des Krieges, dass ärztliche Kunst allein nicht ausreicht zur Gesundheit und

zum guten Gedeihen von Kindern, sondern dass kluge und sachkundige Kinderkrankenschwestern und -pfleger gebraucht werden. Auch kluge Klinikverwaltungen sollten aus der zuerkannten, besonderen Anerkennung eine Motivation ableiten können, durch die Vergabe einer Anstellung an den Preisträger (aber auch andere gute Bewerber) den Ruf des Krankenhauses bei der Kinderpflege zu stärken. Ich bitte darum, die Schülerinnen und Schüler von mir zu grüßen. Gleichfalls empfehle ich mich der Leiterin der Schule, Frau Dipl.-Med. Päd. Ch. Zipprich-Mohrenweiser. Ihnen selbst sende ich bis zur nächsten Begegnung herzliche Grüße.

Prof. Dr. Günther Thoenes

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum			
Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
14.01.2009 Mi.	15:00–ca. 16:00 Uhr Demonstrationshörsaal, Haus 28	Tuberkulose – noch immer ein aktuelles Herr PD Dr. J. Schreiber, Fachbereich Pneumologie,	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009
20.01.2009 Di.	14:15–15:30 Uhr Hörsaal, Haus 10	Arzneimittel richtig anwenden Frau S. Postel, Institut für Klinische Pharmakologie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildg.
21.01.2009 Mi.	14:00–16:00 Uhr Seminarraum 1, Haus 22	Schmerztherapie – ein Thema für die Pflege? Frau S. Schubert, Schmerzambulanz der Uni- versitätsklinik für Anästhesiologie und Intensiv- therapie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
22.01.2009 Do.	14:00–ca. 16:00 Uhr Seminarraum 3, Haus 22	Sturzprophylaxe Frau A. Stendel, PDL Universitätsaugenklinik und Orthopädische Universitätsklinik	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildg.
24.01.2009 Sa.	9:00–13:00 Uhr Uni-Kinderklinik, Haus 10, HS	Einsendertreffen für Neugeborenen-Screening und Stoffwechselerkrankungen in Sachsen-Anhalt	Universitätskinderklinik V: PD Dr. Mohnike, Tel.: 0391/ 67 24016
29.01.2009 Do.	13:30–16:30 Uhr Seminarraum 3, Haus 22	Dekubitusprophylaxe Herr S. Huhn, Krankenpfleger/Gesundheits- pädagoge, Berlin	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 - Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbild.
31.01.–01.02.2009 Sa.–So.	1. Tag: 09:00–ca. 17:00 Uhr 2. Tag: 09:00–ca. 14:00 Uhr wird mit Anmeldebestätigung bekannt gegeben	Reiki I Frau B. M. Spring, LebensLehrerin	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
25.02.–26.02.2009 Mi.–Do.	1. Tag: 09:00–15:00 Uhr 2. Tag: 09:00–12:00 Uhr wird mit Anmeldebestätigung bekannt gegeben	Rückengerechter Patiententransfer Unfallkasse Sachsen-Anhalt	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung